

Armut: Herausforderung im Alltag – 3 Einblicke

Von: AG Vernetzung von Betroffenen der Nationalen Armutskonferenz

Mein Name ist A.Z., ich bin seit 6 Jahren Witwe, habe 2 Söhne und lebe in Monheim am Rhein.

Mein Mann und ich waren etliche Jahre selbständig. Wir hatten 3 Firmen und einen sehr schönen Bungalow.

Mein Mann war nach 26 Jahren in der Chemie gezwungen, sich als Malermeister selbständig machen zu müssen.

Die Firma hat damals sämtliche Werkstätten verkauft. Von der Abfindung kauften wir ein Lottogeschäft, das ich mehrere Jahre leitete, mein Mann machte sich jeweils als Malermeister und mit seinen Briefmarken selbstständig.

In der Woche arbeitete er in seinem Beruf und an WE nahmen wir an Messen oder Börsen teil. Wir führten Briefmarken-Auktionen in unserem Keller durch.

Alles in Allem war es sehr viel Arbeit, aber wir hofften, dass wir durch diesen Einsatz mal zu einem besseren Leben gelangen könnten. Zuerst sah es auch gut aus – leider änderte sich das nach der Einführung des EURO gewaltig.

Denn das Zahlverhalten vieler Menschen änderte sich: Es gab Firmen und private Kunden meines Mannes, die nicht bezahlten, oder nur so schleppend, dass es zum Sterben zu viel und zum Leben zu wenig war. Wir wurden gezwungen, alles zu verkaufen. Mit dem Erlös stopften wir einige Löcher.

Und plötzlich hatten wir es mit dem Jobcenter zu tun!

Es folgten einige Jahre mit Arbeitslosengeld II, Grundsicherung, Witwenrente, Erwerbsminderungsrente. Seit dem 01.05.17 bekomme ich Witwen- und Altersrente. Grundsicherung bekomme ich keine mehr, da ich jetzt knapp drüber liege.

Es war sehr frustrierend, ständig Post zu bekommen, auf deren Rückseite stets eine Drohung stand: "Wenn Du das nicht machst, dann bekommst Du das und das nicht mehr oder es wird gekürzt." Das war der Tenor einer jeden Jobcenter-Nachricht.

Es war ein Unterschied, ob ich zum Jobcenter ging, oder mein Mann. Wenn wir etwas durchsetzen wollten, ist in der Regel mein Mann zum Jobcenter gegangen, denn dann war die Genehmigung meist kein Problem. Ein Problem wurde es, wenn ich etwas erreichen wollte. Das

wurde grundsätzlich in die Warteschleife geparkt oder sofort abgelehnt.

Nachdem mein Mann schwer krank wurde, und nicht mehr zum Jobcenter gehen konnte, hatte ich bei dem zuständigen Mitarbeiter des JC keine Chance. Aber irgendwie musste ich erreichen, dass mein Antrag genehmigt wurde; also ging ich zum Amtsgericht, holte mir eine Genehmigung und beauftragte eine Anwältin, meinen Wunsch durchzusetzen. Ein Brief von ihr genügte in der Regel und alles wurde genehmigt.

Ich hatte ja auch nichts beantragt, was uns nicht zugestanden hätte. Da habe ich mich vorher stets informiert. Ich finde es sehr problematisch, dass sich Mitarbeiter des JC so verhalten.

Aber das ist nicht das einzige Problem, das durch Armut hervorgerufen wird. Viele Dinge, sind für Menschen, die Arbeitslosengeld oder Hartz IV erhalten einfach nicht mehr möglich: Es ist nicht möglich, an kulturellen Dingen wie Theater, Kino- usw. teil zu nehmen. Diese Eintrittspreise kann man sich leider nicht mehr leisten. Essen gehen geht nur noch, wenn man eingeladen wird. Diese Einladungen werden immer weniger, weil sie nur einseitig sein können. Bekannte und Freunde werden – bei vielen Betroffenen – ebenfalls immer weniger.

Mit dem Arbeitslosengeld sind keine größeren Anschaffungen möglich. Wie schon erwähnt, ist es schwierig, bei solchen Dingen Unterstützung vom JC zu bekommen. Es wird entweder abgelehnt oder zieht sich wie Kaugummi, bis da mal eine Entscheidung gefällt wird. Sie fordern Bescheinigungen, Atteste oder irgendwelchen Schriftkram.

Wenn man den in den Briefkasten wirft, haben sie ihn einfach nicht erhalten. Mein Mann musste eine 100 €-Verdienst-Bescheinigung von seinem Arbeitgeber vorlegen. Das hat er insgesamt 5 x machen müssen. Jedes Mal hat der Mitarbeiter des JC behauptet, er hätte sie nicht erhalten. Erst als mein Mann sich die Übergabe quittieren ließ, wurde endlich der Erhalt bestätigt. Man ist ständig der Willkür einiger JC-Mitarbeiter ausgesetzt. Es sind ja Gott sei Dank nicht alle so. Aber es gibt sie, die willkürlich entscheiden. Es hängt von ihrer Tagesform ab, wie die jeweilige Entscheidung ausfällt.

Solche Dinge MÜSSEN dauerhaft abgeschafft werden. Die Menschen, die Hartz IV oder Arbeitslosengeld erhalten, sind schon frustriert genug, weil sie vom JC abhängig sein müssen,

keine neue Arbeit finden und nicht wissen, wie es weiter gehen soll. Da sind solche Aktionen der JC-Mitarbeiter vollkommen unnötig.

Gott sei Dank gibt es da die Tafeln, die diesen Menschen helfen. Viele Familien wüssten nicht mehr weiter, ohne die Hilfe dieser Organisationen. Ich arbeite ehrenamtlich für die Langenfelder Tüte, eine ähnliche Organisation vom SKF Langenfeld. Da gibt es u.a. ein Sozial-Kaufhaus, wo gesammelte Lebensmittel zu seinem sehr kleinen Preis angeboten werden. Außerdem gibt es ein Cafe, das täglich eine frisch gekochte Mahlzeit für kleines Geld anbietet. In dieser Mahlzeit ist ein Hauptgericht und ein Dessert enthalten. Einmal in der Woche koche ich dort ehrenamtlich für 20-25 Personen. Ich muss leider feststellen, dass es in erster Linie ältere und alte Menschen sind, die das Angebot in Anspruch nehmen und es werden immer mehr.

Es ist traurig, dass ein reiches Land wie Deutschland solche Angebote nötig haben muss. Dass die Menschen sich dort ehrenamtlich engagieren müssen und nicht bezahlt werden.

Als 50+ Mensch hat man in Deutschland leider keine Chance, heutzutage noch eine bezahlte Arbeitsstelle zu erhalten. Ich versuche das schon seit vielen Jahren. Ein 450 €-Job würde mir das Leben erheblich leichter machen. Ich bräuchte keine Angst davor haben, wenn Geräte, wie Waschmaschine o.ä. kaputt gehen und ausgetauscht werden müssen. Das Renten-Eintrittsalter rutscht immer höher. Jetzt sind wir schon bei 70 Jahren angekommen, aber man hat als älterer Mensch kaum eine Chance, eine Arbeit zu bekommen. Wenn man dann auch noch eingeschränkt ist, hat man gar keine Chance und rutscht automatisch in die Armut rein. Ich bin der beste Beweis, dass es auch für diese Menschen immer noch Einsatzmöglichkeiten gibt, denn wir stemmen unsere ehrenamtlichen Tätigkeiten schon seit vielen Jahren erfolgreich. Z.ZT arbeite ich an 4 verschiedenen Stellen ehrenamtlich, trotz meiner erheblichen gesundheitlichen Einschränkungen. Da geht dem Land sehr viel Wissen und Arbeitskraft verloren, weil diese Kapazitäten, die ja vorhanden sind, nicht genutzt werden. Dauerhaft kann sich Deutschland das nicht leisten.

Vielen Dank.